

Mennonitische Schulzen und Oberschulzen im Chortitzaer Bezirk

Der Bezirk Chortitza war die erste größere deutsche Kolonistenansiedlung in Südrußland, die infolge der Auswanderung von Mennoniten 1789 aus dem Danziger und Marienwerderer Bezirk auf Einladung der russischen Regierung unter Katharina II. gegründet wurde.¹ Die ersten Auswanderer sind durch zwei Merkmale zu charakterisieren: äußere Armut und Mangel an Erfahrung als Neusiedler in unbekanntem Land, abgesehen von verschiedenartiger Zugehörigkeit zur friesischen und flämischen Gemeinde.² Oder wie Horst Penner formuliert: „Geld besaßen sie keines, da gerade die Unvermögensten, meistens kleine Handwerker und Arbeiter, ausgezogen waren, die in der russischen Steppe zu Wohlstand zu kommen hofften. Die Auswanderer standen im wahrsten Sinne verwaist da, blutarm an Leib und Seele.“³

Nur wenn man von den außerordentlichen Schwierigkeiten der ersten Siedlungsjahre im Gebiet Chortitza weiß, kann man in Dankbarkeit und Hochachtung den Dienst der Schulzen und Oberschulzen würdigen. Es war kein Leben, das von geistlichen oder politischen Autoritäten von vornherein in die richtigen Bahnen gelenkt wurde.⁴

Die späteren Kolonien an der Molotschna und an der Wolga hatten ihre Probleme, aber sie waren anderer Art. Die Siedler waren überwiegend wohlhabender. Sie hatten oft weit bessere Voraussetzungen beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse und erhielten auch mehr Rückhalt in ihren mennonitischen Heimatgemeinden.

Die einzelnen Siedlungsgebiete hatten ihre Selbstverwaltung, d. h. Schulzen und Oberschulzen.

In Chortitza wurde der Schulze für die Dauer von drei Jahren gewählt. Ihm zur Seite standen ein Assistent und ein Sekretär. Alle entscheidenden Fragen des Dorfes wurden in der Versammlung des Dorfes, d. h. von den Steuerzahlern (Bauern) durch Mehrheitsbeschluß entschieden. Festgelegt wurden z. B. die Fruchtfolge und die notwendigen Scharwerksarbeiten. Bestimmt wurden die Männer, die die amtliche Post zur Bezirksverwaltung zu befördern hatten, aber auch die Nachtwächter. Ein gewähltes Komitee kümmerte sich um die Dorfschule. Der Schulleiter erhielt neben freier Wohnung und Heizmaterial auch ein Gehalt. Natürlich mußte auch die Schule mit Holz als Brennmaterial versorgt werden. In den Zusam-

menkünften des Dorfrates (Schultebott) entschied man darüber, wieviel Vieh (Rinder und Pferde) der einzelne Bauer auf die Weide bringen durfte und wer Hirte und Oberhirte wurde. Vor allem waren in jedem Dorf die Zehntmänner zu wählen, die die Dorfversammlung in der Bezirksversammlung (Wolost) vertraten.⁵ In den mennonitischen Ansiedlungen in Rußland war der Schulze der von den Bauern gewählte Dorfbeamte, dem gewisse Macht- und Gerichtsbefugnisse zustanden. Mehrere Dörfer oder eine ganze Ansiedlung schloß sich zu einem Gebiet zusammen, dem der *Oberschulze* vorstand. Dieser und die durch die Dorfvertreter gewählten Schreiber und Gehilfen des Oberschulzen bildeten das Gebietsamt, das Gericht abhielt und die *Selbstverwaltung* der Ansiedlung ausübte.⁶

Der Oberschulze der Chortitzaer Wolost (Gebietsverwaltung) war zuständig für alle Angelegenheiten und Interessen der ersten zehn und später der insgesamt achtzehn Dörfer. Der Vorsitzende in den Versammlungen des Gebietsamtes war der *Oberschulze*, der auch die ganze Siedlung vor höheren staatlichen Agenturen vertrat, besonders dem Vormundschaftskomitee gegenüber. Dieses Vormundschafts- oder Fürsorgekomitee war zur Anwerbung, zum Schutz und zur Überwachung der ausländischen Kolonisten von der russischen Regierung als ein Sonderministerium gegründet worden. Der Oberschulze war für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung verantwortlich und hatte Polizeigewalt im Bezirk. Er konnte Strafen verhängen, wie Geld- und Haftstrafen oder öffentliche Arbeiten, aber nur mit Zustimmung des Schulzen der Kolonie, zu der der Schuldige gehörte. Der Oberschulze war der Bezirksversammlung für alle seine Handlungen verantwortlich.

Das Funktionieren des Gebietsamtes, wie die Wolost gewöhnlich genannt wurde, war völlig vom Personal abhängig, weil alle Korrespondenz, alle Transaktionen des Oberschulzen, sowohl die Korrespondenz wie die Finanzen, über den Schreibtisch des Sekretärs, des Assistenten, des Kassierers oder des Justizangestellten gingen. Jedermann beherrschte die russische Sprache gut und besonders der Sekretär sammelte gewöhnlich viele Erfahrungen.⁷

Mit der bolschewistischen Revolution ging das Schulzenamt bei den rußländischen Mennoniten zusammen mit ihrer Selbstverwaltung verloren. Auch die rußlandmennonitischen Kolonien in *Manitoba/Kanada* (Ost- und Westreserve) kannten das Schulzenamt. Im ersten Jahrzehnt nach ihrer Einwanderung (1874-84) entsprach die Selbstverwaltung der in Rußland. Allmählich paßte man sich jedoch der kanadischen Umgebung an, bis das Schulzenamt hier verloren ging. In Südamerika pflanzte es sich jedoch fort. In Fernheim in Paraguay kommt die „Kolonieregierung“ so

zustande, daß jedes Dorf seinen Schulzen hat, der jedes Jahr neu gewählt wird, wobei es reihum geht. Außer dem Schulzen gibt es die von Rußland her bekannten „Zehntmänner“, zu denen jeder zehnte Mann gehört. Alle drei Jahre wird das Koloniekomitee bestehend aus dem Oberschulzen und den vier Kolonieräten neu gewählt. – Auch die Mennonitensiedlungen in Brasilien und Mexiko kennen das Schulzenamt.⁸

Anlage

Schulzen oder Dorfbürgermeister im *Dorf* Chortitza

Gerhard Willms	1899	1900	1901
Gerhard A. Pauls	1902	1903	1904
Jakob Regier	1905	1906	1907
Peter Löwen	1908	1909	1910
Peter Hildebrandt	1911	1912	1913
Peter Regier	1914		
Aron Harder	1915	1916	
Abram Kröger	1917	1918	
Dietrich Pauls	1919	bis zur Machnozeit	

Oberschulzen der Chortitza Wolost (Gebietsverwaltung)

	Wohnort	Amtstermin
1. Peter Siemens	Chortitza	1801–1805
2. Nikolai Krahn	Chortitza	1805–1808
3. Peter Siemens	Chortitza	1808–1823
4. Peter Toews	Chortitza	1823–1826
5. Jakob Penner	Einlage	1826–1829
6. Peter Loewen	Chortitza	1829–1832
7. Jakob Bartsch	Rosental	1832–1838
8. Jakob v. Kampen	Chortitza	1838–1841
9. Jakob Bartsch	Rosental	1841–1854
10. Johann Siemens	Rosental	1854–1857
11. Jakob Dyck	Chortitza	1857–1866
12. Jakob Hamm	Chortitza	1866–1869
13. Heinrich Martens	Chortitza	1869–1872
14. Jakob Braun	Neuosterwick	1872–1875

15. Isaak Lehn	Rosental	1875–1878
16. Peter Andres	Rosental	1878–1881
17. Johann Hildebrand	Insel Chortitza	1881–1887
18. Franz Thiessen	Neuendorf	1887–1890
19. Peter Dyck	Rosental	1890–1893
20. Heinrich Froese	Schoeneberg	1893–1896
21. Peter Thiessen	Chortitza	1896–1899
22. Cornelius Martens	Einlage	1899–1902
23. Peter Koop	Chortitza	1902–1905
24. Jakob Wiebe	Rosengart	1905–1908
25. Johann Huebert	Einlage	1908–1909
26. Jakob Wiebe	Rosengart	1909–1911
27. Abram Paetkau	Einlage	1911–1917
28. Peter Hildebrand	Neuendorf	1917–1917
29. Peter Ens	Chortitza	1917–1919
Hans Epp	Chortitza	1942–1943
Rayonschef unter deutscher Besatzungsmacht		

N. J. Kroeker, (s. Anm. 4), S. 82 u. 128.

¹ C. Bergmann, Mennonitisches Lexikon I 348.

² Ebd., 349.

³ Horst Penner, Weltweite Bruderschaft, 1. Auflage 1955, S. 122.

⁴ N. J. Kroeker, Erste Mennonitische Dörfer Rußlands, 1789–1943, Chortitza-Rosental 1981, S. 78.

⁵ Ebd., S. 78–80.

⁶ Adalbert Goertz, Mennonitisches Lexikon IV 117.

⁷ N. J. Kroeker, a.a.O., S. 125–126.

⁸ Adalbert Goertz, Mennonitisches Lexikon IV 117.